

Linzer biol. Beitr.	23/2	653-659	30.12.1991
---------------------	------	---------	------------

ANEMONE TRIFOLIA L. NEU FÜR OBERÖSTERREICH

F. MAIER, Salzburg

Trotz unzähliger Arbeiten von Friedrich MORTON über das innere Salzkammergut ist das Gebiet um den Hallstätter See nach wie vor für floristische Überraschungen gut. So wurde erst vor wenigen Jahren *Poa stiriaca* am Salzberg-Weg bei Hallstatt und an der Straße zwischen Hallstatt und Obertraun erstmals für Oberösterreich nachgewiesen. Bemerkenswerte Funde neueren Datums sind auch *Dryopteris affinis* ssp. *borreri* und *Bromus benekenii*, die ebenso wie *Poa stiriaca* von Adolf POLATSCHKEK nahe Hallstatt aufgefunden wurden, wie SPETA (1989) berichtet. Im Frühjahr 1990 gelang nun im Gemeindegebiet von Obertraun ein weiterer interessanter Neufund: *Anemone trifolia* L. - bislang verkannt bis unbekannt im Land ob der Enns! Die Daten des Fundortes lauten: Oberösterreich, Salzkammergut, Obertraun, SE der Dachsteinseilbahn-Talstation, ca. 630 m, 8448/3, 1.6.1990, F. Maier.

Der Fundort bei Obertraun liegt auf einem spätglazialen Moränenwall ("Miesenbach Riedl"), der oberhalb der Bundessportschule im Bereich der Seilbahnstationen das Miesenbach-Tal quert. Der Bestand von *Anemone trifolia* dürfte mit weit über hundert Exemplaren groß genug sein, daß die alltägliche Beeinflußung durch Wanderer am nahen Weg in Richtung Dachstein-Höhlen und die forstliche Bewirtschaftung als nicht unmittelbar gefährdend anzusehen sind. Das Fundgebiet setzt sich aus mehreren Teilstandorten mit unterschiedlichen Expositionen und Hangneigungen zusammen. Die Baumartenmischung am Fundort hat ihre Ursache in der forstlichen Bewirtschaftung: *Picea abies* dominiert in der etwa 20 m hohen Baumschicht über *Fagus sylvatica*, *Acer pseudoplatanus* und *Larix decidua*. An weiteren Holzgewächsen kommen in der Strauchschicht - neben *Fagus*, *Picea* und *Acer* - *Lonicera nigra*, *Fragula alnus*, *Euonymus europaea*.

Ulmus glabra, *Daphne mezereum*, *Corylus avellana*, *Fraxinus excelsior*, *Abies alba*, *Sorbus aucuparia* und *Sorbus aria* vor. In der Krautschicht haben *Mercurialis perennis*, *Oxalis acetosella*, *Hepatica nobilis*, *Helicoborus niger* und *Carex alba* die größten Deckungswerte. Weitere Begleitpflanzen sind *Maianthemum bifolium*, *Vaccinium myrtillus*, *Luzula pilosa*, *Galeobdolon montanum*, *Carex digitata*, *Carex sylvatica*, *Dentaria enneaphylos*, *Dryopteris filix-mas*, *Dryopteris dilatata*, *Melampyrum sylvaticum*, *Mycelis muralis*, *Paris quadrifolia*, *Anemone nemorosa*, *Cardamine trifolia*, *Sanicula europaea*, *Athyrium filix-femina*, *Polygonatum multiflorum*, *Polygonatum verticillatum*, *Vincetoxicum hirsutinaria*, *Rubus saxatilis*, *Ajuga reptans*, *Veronica urticifolia*, *Asplenium viride*, *Asplenium trichomanes*, *Fragaria vesca*, *Galium odoratum*, *Hieracium sylvaticum*, *Aposeris foetida*, *Asarum europaeum*, *Salvia glutinosa*, *Gentiana asclepiadea*, *Prenanthes purpurea*, *Lysimachia nemorum*, *Adenostyles glabra*, *Cephalanthera longifolia*, *Viola riviniana*, *Senecio fuchsii*, *Euphorbia amygdaloides*, *Euphorbia dulcis*, *Homogyne alpina*, *Digitalis grandiflora*, *Stachys sylvatica*, *Melica nutans*, *Valeriana tripteris*, *Angelica sylvestris*, *Clinopodium vulgare*, *Aconitum vulparia*, *Calamagrostis varia*, *Potentilla erecta*, *Phyteuma spicatum*, *Ranunculus nemorosus*, *Mochringia muscosa*, *Actaea spicata*, *Eupatorium cannabinum*, *Solidago virgaurea*, *Polystichum aculeatum* und *Cyclamen purpurascens*. Die Feuchtigkeitszeiger in dieser Artenliste (erstellt am 16.7.1991) strahlen vom Miesenbach-Tälchen her nur randlich in das Wuchsgebiet von *Anemone trifolia* ein. Im Bereich der trockeneren Riedlkante wächst das Dreiblättrige Windröschen in einem für die nördlichen Kalkalpen typischen Carici-Fagetum (vgl. OBERDORFER & MÜLLER 1984). Weiter bergwärts Richtung Dachstein-Höhlenpark kommt *Anemone trifolia* dann sogar direkt an den Wegböschungen vor. Vegetationskundlich zeichnet sich hier langsam ein Übergang zum *Cardamine trifoliae*-Fagetum ab.

Nach MEUSEL et al. (1965) ist *Anemone trifolia* eine submeridional-ozeanische Laubwaldart mit einem disjunkten Areal am Südrand des temperaten Europas. Weit verbreitet ist das Dreiblättrige Windröschen in Südtirol, in Kärnten und im Küstenland. Nachweise liegen auch aus allen an Oberösterreich angrenzenden Bundesländern vor. Im relativ gut durchforschten Bundesland Salzburg (WITTMANN et al. 1987) kommt *Anemone trifolia* lediglich im Lungau vor. Für die Steiermark (ZIMMERMANN et al. 1989) existieren ein Beleg aus der Gegend um Judenburg (GJO) und Angaben aus der Zeit vor 1945 aus der Obersteiermark, die als "zum Teil zweifelhaft" beurteilt

werden. Nach NIKLFELD (1979) liegt der Oberösterreich nächstgelegene steirische Fundort bei St. Gallen. Belegt wurde dieser jedoch bereits im vorigen Jahrhundert. Eine aktuelle Bestätigung steht aus.

In HEGI (1974) findet sich zusätzlich folgende Verbreitungsangabe: "Angeblich auch zwischen Aussee und Grundlsee". Dieser lapidare Hinweis, sollte er tatsächlich zutreffen (od: zugetroffen haben), liefert eine mögliche Erklärung für die Entstehung des heutigen Arealbildes mit dem doch recht isoliert erscheinenden oberösterreichischen Vorkommen. Eine geeignete Verbindungslinie vom Ausseerland zum neuen Fundort bei Obertraun ist mit dem Taleinschnitt der Koppentraun nämlich unzweifelhaft vorhanden. Die Fundortsangabe in HEGI (1974) wird im selben Wortlaut übrigens schon seit der Erstausgabe (HEGI 1912) - unbestätigt - mitgeschleppt und geht ganz offensichtlich auf HAYEK (1908-1911) zurück, der bei den Verbreitungsangaben für *Anemone trifolia* u.a. schreibt: "In Obersteiermark nur bei St. Gallen (Hatzi) und angeblich auch zwischen Aussee und Grundlsee (Tempsky), ferner im Murwald bei Murdorf nächst Judenburg (Dominicus!)."

Licht ins Dunkel brachten im Zuge weiterer Literaturrecherchen dann FAVARGER & RECHINGER (1905), die zwar *Anemone trifolia* selbst nicht nennen, über das Literaturverzeichnis aber die richtige Spur zur Originalmeldung in einem Aussee-Büchlein aus dem Jahre 1883 legen. In diesem Führerwerk "für Aerzte und Curgäste" aus "Braumüller's Bade-Bibliothek" ist neben einem touristischen Teil und einer "medizinisch-klimatologischen Abhandlung" auch ein kurzer Abriss der Flora von Aussee enthalten, der von TEMPSKY beigezeichnet wurde. Darin heißt es - nach der Nennung von *Anemone hepatica* - schlichtweg: "*A. trifolia* L. dreiblättriges Windröschen, Weg an den Grundlsee". Die weiterhin dann mehrfach angezeufelte Fundmeldung nahm also bei Friedrich TEMPSKY, einem Prager Botaniker, ihren Ausgang! Geraume Zeit später blieb jedenfalls auch "Die Flora von Bad Aussee" (RECHINGER 1965) eine Bestätigung des mutmaßlichen Vorkommens schuldig.

Die einzige steirische Fundmeldung aus dem Zeitraum nach 1945 stammt aus dem Grundfeld 9358 Arnfels-Kapla in der Grenzregion zu Jugoslawien. In der bei ZIMMERMANN et al. (1989) zitierten "Liste verschollener und gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen für die Steiermark" (2. Fassung vom April 1987) wird *Anemone trifolia* deshalb als "in kritischem Maß gefährdet (vom Aussterben bedroht)" ausgewiesen.

Aus Niederösterreich sind Fundorte in der Lunzer und Waidhofener Gegend mindestens seit dem vorigen Jahrhundert bekannt. 1859 weiß NEILREICH

über folgende Vorkommen zu berichten: "Im Dürnbachgraben bei Gresten und im Zogelsbachgraben bei Ibbstz (Urlinger), am Sonntagsberg bei Waidhofen (Erdinger), auf Diluvialfelsen im Ibbsthal von Oppenitz abwärts bis gegen Seitenstetten (Kerner, Brittinger), auf der Ibbser Heide (Puschel)". Diese Angaben wurden im Laufe der Zeit noch mehrfach von anderen Autoren wiederholt. Aus besagtem Gebiet stammen auch einige Pflanzen, die sich heute in den Beständen des Oberösterreichischen Landesmuseums (LI) befinden. Beispielsweise ein im Jahr 1899 von Engelbert RITZBERGER gesammeltes Exemplar, das die Aufschrift "Bergwiesen von Ybbsitz nächst Waidhofen an der Ybbs" trägt. Auf dem Etikett eines anderen Beleges des Landesmuseums steht lediglich "Il. 5. 51: Lunz - leg.: SCHMID". Das Herbar LI enthält weiters ein Exemplar aus Waidhofen von B. FEST (Mai 1880) sowie aus Rosenau von P.R. HOCHWALLNER (23. 5. 1900). Jahrzehnte später hat NIKLFELD (1979) den disjunkten Arealcharakter von *Anemone trifolia* mit dem - relativ gesehen - massiven Auftreten im Einzugsgebiet der Ybbs klar herausgearbeitet. Nur die wenigen, sehr vereinzelt Vorkommen in der Steiermark deuten eine Verbindung zu Arealteilen im illyrisch-südalpinen Gebiet an.

In Oberösterreich sorgten vorerst die Angaben von Herrn Mag. Robert STEINWENDTNER, zitiert in LONSING (1981), für erste Aufregung rund um *Anemone trifolia*. Die drei vermeintlichen Fundpunkte Grundfeld Steyr (7952/4), Salzsteig (8350/3) und Baumschlagereith (8350/4) wurden aber von STEINWENDTNER selbst widerrufen und die Angaben als Namensverwechslung mit *Cardamine trifolia* erklärt (vgl. auch HÖRANDL 1989). Im Zuge der weiteren Recherchen tauchte im Linzer Herbar dann ein mit "Stoder 1859" und "*Anemone trifolia*" bezeichneter Beleg von Eduard SAXINGER ("Herbar Petrinum - Saxinger, Oberleitner, Stieglitz") auf. Eine Nachbestimmung mit der Flora von HEGI (1974) ergab eine Revision in *Anemone nemorosa*. Von den Verfassern Oberösterreichischer Florenwerke blieb dieser falsch bestimmte Beleg jedoch ohnehin immer unberücksichtigt.

Die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale des Dreiblättrigen Windröschens gegenüber dem Busch-Windröschchen sind die dreiteiligen, mehr oder weniger regelmäßig und klein gesägten, jedoch nicht geteilten Stengelblätter, die weißlichen Antheren und nach HEGI (1974) das regelmäßige Auftreten einer rudimentären Knospe neben der Blüte. Diese Knospe entspringt aus der Mitte der Blattachsel jenes Stengelblattes, dessen Grund am meisten verbreitert erscheint. Allerdings muß hier eingeräumt werden, daß den am

neuen Fundort aufgesammelten Exemplaren derartige Knospen fehlen. Wie "regelmäßig" sie tatsächlich auftreten, muß also dahingestellt bleiben. An dieser Stelle sei nun noch auf den von GLOWACKI (1869) beschriebenen Bastard *Anemone nemorosa* x *trifolia* hingewiesen, der sich von *A. nemorosa* durch die fast ungeteilten Blättchen und den blassen Wurzelstock, von *A. trifolia* durch die tiefer eingeschnittenen, oft zweispaltigen, an den grundständigen Blättern stets deutlich gestielten Blättchen und das nickende Fruchtköpfchen unterscheidet (vgl. auch HAYEK 1908-1911). Auf einen möglichen Bastard stieß BECK v. MANNAGETTA (1890) auch in Niederösterreich: "Vom Buchenberge bei Waidhofen a.d. Ybbs sah ich auch eine Form mit ungleich gesägten, oft tiefer eingeschnittenen Blattzipfeln, welche vielleicht als *A. trifolia* x *A. nemorosa* zu deuten wäre". Zu einer ähnlichen Einschätzung gelangt man ebenso bei Durchsicht und Vergleich von verschiedensten Herbar-Exemplaren. Die zitierten Beobachtungen liegen zwar heute bereits über hundert Jahre zurück, eine diesbezügliche cytotaxonomische Aufklärung ist dennoch weiterhin ausständig.

Dank

Herrn Univ.-Doz. Dr. Franz Speta und den Mitarbeitern der Abteilung Botanik am O.Ö. Landesmuseum in Linz sei für die freundliche Unterstützung und die Ermöglichung der Einsichtnahme in das Herbarium herzlich gedankt.

Literatur

- BECK v. MANNAGETTA, G.R., 1890: Flora von Nieder-Österreich. Verl. v. C. Gerold's Sohn, Wien.
- FAVARGER, L. & K. RECHINGER, 1905: Vorarbeiten zu einer pflanzengeographischen Karte Österreichs. III. Die Vegetationsverhältnisse von Aussee in Obersteiermark. - Abh. zool.-bot. Ges. Wien 3/2: 1-35.
- GLOWACKI, J., 1869: Beschreibung eines neuen Bastartes - *Anemone Pittonii* (*trifolia* x *nemorosa*). - Verh. zool.-bot. Ges. Wien 19: 901-902.
- HAYEK, A. v., 1908-1911: Flora von Steiermark. - Verl. v. Gebrüder Borntraeger, Berlin.
- HEGI, G., 1912: Illustrierte Flora von Mittel-Europa III/1. - A. Pichler's

Witwe & Sohn, Wien.

- HEGI, G., 1974: Illustrierte Flora von Mittel-Europa III/3. 2. Aufl. - C. Hanser Verl., München.
- HÖRANDL, E., 1989: Die Flora der Umgebung von Hinterstoder mit Einschluß der Prielgruppe (Oberösterreich). - *Stapfia* 19: 1-157.
- LONSING, A., 1981: Die Verbreitung der Hahnenfußgewächse (*Ranunculaceae*) in Oberösterreich. - *Stapfia* 8: 1-144.
- MEUSEL, H., E. JÄGER & E. WEINERT, 1965: Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora. - VEB G. Fischer Verl., Jena.
- NEILREICH, A., 1859: Flora von Nieder-Oesterreich. - Verl. v. C. Gerold's Sohn, Wien.
- NIKLFIELD, H., 1979: Vegetationsmuster und Arealtypen der montanen Trockenflora in den nordöstlichen Alpen. - *Stapfia* 4: 1-229.
- OBERDORFER, E. & Th. MÜLLER, 1984: Zur Synsystematik artenreicher Buchenwälder, insbesondere im praealpinen Nordsaum der Alpen. - *Phytocoenologia* 12/4: 539-562.
- RECHINGER, L., 1965: Die Flora von Bad Aussee. - Akad. Druck- und Verlagsanst., Graz.
- SPETA, F., 1989: Botanische Arbeitsgemeinschaft. - Jahrb. O.Ö. Musealver. 134/II: 70-87.
- TEMPSKY, F., 1883: Die Flora von Aussee. In: Führer in Aussee, Grundlsee, Alt-Ausee und Hallstatt (Braumüller's Bade-Bibliothek Nr. 31; KONSCHIEGG, V.). pp. 79-96. - W. Braumüller, Wien.
- WITTMANN, H., A. SIEBENBRUNNER, P. PILSL & P. HEISELMAYER, 1987: Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. - *Sauteria* 2: 1-403.
- ZIMMERMANN, A., G. KNIELY, H. MELZER, W. MAURER & R. HÖLL-RIEGL, 1989: Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark. - Mitt. Abt. Bot. Landesmus. Joanneum Graz 18/19: 1-302.

Anschrift des Autors: Franz MAIER
Institut für Botanik
Universität Salzburg
Hellbrunnerstraße 34
A-5020 SALZBURG
Austria



Abb.1: *Anemone trifolia* L. aus Obertraun.